

«Ein Gesamtkunstwerk»

Der höchstgelegene Ganzjahresbetrieb im Kanton Bern und eine riesige Alp mit Wasser in jeder Form: Der Kulturlandschaftspreis 2019 geht an Familienbetriebe mit rekordverdächtigen Leistungen.

SIBYLLE HUNZIKER

Die Schwendi unter der Luftseilbahn Gimmelwald-Mürren ist die tiefstgelegene Wiese von Cornelia und Ruedi von Allmen. Ihr Hof ob Mürren liegt auf 1800 Höhenmetern – der höchstliegende Ganzjahresbetrieb im Kanton Bern.

Ein karges Paradies

Der 46-Hektaren-Betrieb mit steilen, teilweise abgelegenen Flächen, 23 Kühen und Mastremonten gibt mehr als genug Arbeit für von Allmens. Auf den meisten Flächen gibt es nur einen Heuschnitt sowie Frühlings- und Herbstweide. «Die Schwendi ist die einzige Wiese, die wir zweimal mähen können», sagt von Allmen. Und sie wird auch mit Gülle gedüngt. Trotzdem bringen die vielen Blumen und Schmetterlinge Claudia Schatzmann ins Schwärmen – ebenso wie die Orchideen und kleinen Gletschermühlen am Mürrenbach, der Türkenbund am Waldrand, Mürrens ältester Ahorn, die Aussicht und



Die Jury mit den Preisträgern in der Mitte. (Bild: shu)

die Gämsen, die man vom Wanderweg aus beobachten kann. «Es ist ein Gesamtkunstwerk», sagte die Landschaftsbeauftragte der Regionalkonferenz Oberland Ost an der Preisverleihung am Donnerstag an der Interlakner Gewerbeausstellung IGA.

Das gilt auch für die 230 Hektaren grosse Alp Tschingelfeld, auf der Sibylle und Paul Grossmann mit ihren erwachsenen Kindern 70 Kühe sömmeren, gut fünf Tonnen Alpkäse produzieren und das Alpbeizli Oberberg betreiben. Vom frei fliessenden Giessbach über die artenreichen Weiden und seltenen Quellfluren bis zu den Bergblumen am Rand der Schneefelder hat die Landschaft nicht nur die Jury aus Landwirten, Biologen und Touristikern begeistert, sie steht auch im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler BLN – und ist deshalb nur mit Fusswegen und einer Material-

seilbahn erschlossen. «Mit den Kühen sind wir von Brienz aus drei Stunden unterwegs», berichtet Simon Grossmann. Er führt den Betrieb mit seinen Eltern als Generationengemeinschaft und mit tatkräftiger Hilfe seiner fünf Geschwister.

Grundlage des Tourismus

«Mit ihrer strengen Arbeit schaffen die Landwirte die Landschaft, wegen der Touristen aus der ganzen Welt zu uns kommen», sagte Daniel Sulzer, Direktor von Interlaken Tourismus. «Aber sie können für den Eintritt keine Billette verkaufen», meinte Christian Hofer, Vorsteher des kantonalen Amtes für Landwirtschaft und Natur. Am Podiumsgespräch waren sich die beiden einig, dass es die Direktzahlungen für die Abgeltung der unbezahlten Leistungen braucht, aber auch einen guten Erlös aus den Produkten.